

Hier kann während der Ausstellung gebadet werden

Der letzte Ausstellungszyklus des Vereins Bagni Popolari vor dem Umbau im Bad zum Raben in Baden regt alle Sinne an.

Ursula Burgherr

Die Initiativen des Vereins Bagni Popolari zur Wiederbelebung des historischen Bades zum Raben schreiten voran und stossen auf internationales Interesse. Studierende der Bereiche Architektur und Kunst aus Stuttgart, Nürnberg und Palermo liessen sich davon inspirieren und machten eine Recherche-Reise nach Sizilien, um eine verlassene Thermal-Badestätte ausfindig und entsprechende Reaktivierungsvorschläge zu machen.

Ihre von Kathrin Doppler und Architektin Alba Balmaseda kuratierten Projekte zeigen sie nun in der Ausstellung «Blaue Pfade – Belegung heilender Orte» im Bad zum Raben. Bis zum 21. November erhalten Besucherinnen und Besucher mittels Videosequenzen Einblick in die Gruppenarbeiten aus Italien.

Künstlerin, Duftexpertin und Fotografin Ines Lechleitner hat mit ihrer Analogkamera nicht nur stimmungsvolle Bilder

von historischen Bädern gemacht und auf Stoff gedruckt, sondern mit den Studierenden auch spezielle Düfte kreiert, die im Bad zum Raben in Form von Ölen und Sprays erschnuppert werden können. Der Geruch ist eine wichtige Komponente in einem öffentlichen Bad. Als kulinarischer Testlauf werden Gästen an der Bar neu ein Linsen- und ein Fenchelsalat angeboten.



Kuratorin Kathrin Doppler (links) und Architektin Sophia Berdelis.

Bild: Nicolas Petit

Beides wurde nach Rezepten von Lechleitner zubereitet.

Mit Historischen Museum zusammengespannt

Für die Lichtgestaltung der Ausstellung ist Sophia Berdelis zuständig. Die schweizerisch-griechische Architektin illuminiert den Lauf des Thermalwassers sparsam, aber raffiniert mit verschiedenen Projektoren und

lässt es an der Sinterwand und im grossen Becken, das wie immer zum Baden einlädt, verheissungsvoll glitzern. Ihr besonderes Augenmerk gilt aber der Quelle und dem darüber thronenden «Heissen Stein».

«Er war bisher eher standardisiert und unscheinbar beleuchtet, obwohl er eines der Herzstücke des Bäderquartiers ist», findet sie. Sie verhilft ihm nun mit einem gebündelten, ellipsenförmigen Lichtstrahl zu neuer, geradezu theatralischer Wirkung. Alle sonstigen Lichtquellen auf dem Kurplatz werden während der Ausstellungsdauer ausgeschaltet. Und tatsächlich sind in letzter Zeit mehr neugierige Passanten und Passantinnen rund um den Stein herum zu sehen.

Eine weitere Attraktion im Bad zum Raben ist das mit Thermalwasser gefüllte, 150 Jahre alte Original-Wannenbad, das diesen Sommer bei Sondierungen in Zusammenarbeit mit Archäologin Andrea Schaer zum Vorschein kam. «Wir haben es im Ostflügel des Hauses entdeckt.

Es war unter dem Boden verborgen und mit Kies überdeckt. Deshalb wurde es wahrscheinlich nicht Opfer von späteren Umbauten wie die meisten sonstigen Bäder», erzählt Architekt Marc Angst von der Kerngruppe der Bagni Popolari und der Genossenschaft Bad zum Raben.

Eröffnung auf Ende 2026 geplant

Im historischen Becken kann während der Ausstellung gebadet werden, und es soll als kulturgeschichtliches Zeugnis der Bädergeschichte erhalten bleiben. Bis zum 25. Januar finden im Bad zum Raben noch Ausstellungen statt, die weitere Pilotversuche für den Badebetrieb in spe beinhalten. In einem umfangreichen Rahmenprogramm spannen Bagni Popolari zum Finale mit dem Historischen Museum Baden zusammen, das in seiner pendenden Ausstellung «Die Römer sind unter uns» die Grabungsarbeiten auf dem Kurplatz thematisiert. Danach ist die Zwischennutzungsphase beendet.

Noch in diesem Jahr wird das Baugesuch für das Bad zum Raben eingereicht. Eröffnen kann der Badebetrieb frühestens Ende 2026 – etwas später als bisher angesagt. Die komplexe Instandstellung kommt gemäss Angst auf rund 4 Millionen Franken zu stehen. Diese Summe soll durch weitere genossenschaftliche Anteilscheine, Spenden, Fördergelder von Stiftungen und der öffentlichen Hand zusammenkommen.

Angst zeigt sich optimistisch, dass dieses Unterfangen gelingen wird: «Wir haben die einzigartige Möglichkeit, das Bad als Kulturerbe wieder nutzbar und für die ganze Bevölkerung zugänglich zu machen. Baden hat damit eine Vorreiterrolle von nationaler und internationaler Bedeutung, und das ganze Quartier wird mit zusätzlichem Leben gefüllt.»

.....
Ausstellung bis zum 21.11.
jeweils Do/Fr, 16 bis 20 Uhr,
Sa 14 bis 18 Uhr und ab 18 bis
20 Uhr textiltfrei, und So 10 bis
16 Uhr geöffnet.